

Kohlenbergbau in Hinterpommern

Von G. A. Bentlage - Köslin

Aus "Unsere Heimat" Nr. 6, Jahrgang 1922, Beilage zur Kösliner Zeitung

Die außerordentliche Kohlenknappheit, die durch die Ablieferung der Ruhrkohle an die Westmächte und durch die stärkere Heranziehung der mitteldeutschen und schlesischen Kohle für Industrie und Hausbrand hervorgerufen worden ist, hat in der letzten Zeit dazu geführt, dass nach Ersatz gesucht werden musste. Der als Ersatz in Anspruch genommene Torf konnte bei weitem nicht allen Ansprüchen genügen. Infolgedessen hat man neuerdings Versuche gemacht, die Kohlenflöze abzubauen, die sich auch bei uns in Pommern befinden.

Bereits nach dem 70er Kriege waren in der sogenannten Gründerzeit kluge Leute auf den Gedanken gekommen, dass sich auch in Pommern Kohlenadern vorfinden müssten. Die vorgenommenen Mutungen ergaben, dass nur in den Tälern der Peene in Vorpommern, der Oder in Mittelpommern und in der Gollengegend in Hinterpommern Kohlenadern vorgefunden wurden. Die Kohle selbst war jedoch von einer solchen Beschaffenheit, dass damals der Abbau nicht lohnte. Im wesentlichen handelte es sich um Braunkohle, die in der Tertiärzeit aus versunkenen Koniferenwäldern und Torfmooren entstanden ist. Ihre fossile Herkunft konnte die pommersche Braunkohle nicht leugnen. Die Geologen rieten von einem Abbau in größerem Stile ab, weil es geologisch undenkbar war, dass in der pommerschen Tiefebene Kohlenflöze von größerer Mächtigkeit anzutreffen seien. Der eigentliche Braunkohlengürtel, der Deutschland von Schlesien bis nach Aachen durchzieht, hat nur eine Breite von 2 bis 20 Meilen. Es wäre darum nicht einzusehen, weshalb gerade in Pommern größere Kohlenlager auftreten könnten.

Die eingangs erwähnte Kohlenknappheit hat aber doch dazu geführt, die Mutungen wieder aufzunehmen. Besonders in der Gegend von Zanow und Pollnow wurde der Kohlenabbau in größerem Umfange aufgenommen. Das erste Feld liegt 4 Kilometer von Zanow nach Schlawe zu. In den Jahren 1919, 20 und 21 wurde dort Rohbraunkohle im Tagebau abgebaut und namentlich an Ziegeleien und Gasanstalten geliefert. Am 1. März dieses Jahres musste jedoch der Betrieb wegen Absatzschwierigkeiten eingestellt werden. Diese Schwierigkeiten waren entstanden durch die Kohlenzwangswirtschaft. Kurz darauf wurde jedoch Rohbraunkohle wieder freigegeben. Inzwischen waren aber die Arbeiter entlassen und der Betrieb eingestellt. Jetzt soll nun der Versuch gemacht werden, den Abbau wieder in Gang zu bringen. Das Lager befindet sich in einer Tiefe von 7 bis 9 Metern in einer Stärke von 2 Metern auf einem Felde, das etwa 800 Morgen groß ist. Gelegentlich einer Brunnenbohrung bei einem Arbeiterhaus stieß man auf das Kohlenvorkommen. Es wäre im volkswirtschaftlichen Interesse schade, wenn der Abbau nicht wieder aufgenommen werden könnte.

Ein zweites Vorkommen befindet sich in der Nähe von Soltikow in einer Ausdehnung von 2500 Morgen. Die Kohle befindet sich dort in einer Tiefe von 5 bis 7 Metern, die aber teilweise bis zu 20 Metern hinunterreicht. Auch dort war anfänglich nur Tagebau eingerichtet. Jetzt soll nun die Sache im Großen betrieben werden. Die Anlagen wurden von einer Firma in Pollnow erworben, die eine moderne Brikettpresserei einrichten und gleichzeitig zum Tiefbau übergehen will. Die Zahl der aufzustellenden Pressen beträgt 8. Es ist auch daran gedacht, eine Anzahl Beamten- und Arbeiterhäuser zu errichten.

Es wäre zu wünschen, dass der Kohlenabbau in Hinterpommern soweit wie möglich ausgestaltet und die bescheidene hinterpommersche Industrie durch Lieferung billiger Kohle konkurrenzfähig gemacht würde.